



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2021/2022

Grundschule Haingründau

Schule am Hofgut

Anton-Calaminus-Grundschule

Kinzigtal-Grundschule

Gründau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	9
c) Klassenprojekte	10
d) Vermittlungen in Konflikten	12
5) Ukraine-Krieg	12
6.) Aufholen nach Corona	13
7) Fazit und Ausblick	14

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Vier Grundschulen

Seit dem 15. März 2009 unterstützt das ZKJF das präventiv pädagogische Projekt „Schulsozialarbeit in den Grundschulen“ der Gemeinde Gründau, das alle vier Gründauer Grundschulen einschließt:

- Grundschule am Hain, Hain Gründau (88 Schüler*innen)
- Kinzigtalschule, Lieblos (207 plus VK 28 Schüler*innen)
- Anton-Calaminus-Schule, Rothenbergen (189 Schüler*innen)
- Schule am Hofgut, Mittel Gründau (81 Schüler*innen)

Die Gemeinde Gründau ist Auftraggeber und finanziert das Gesamtprojekt.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 565 (plus Vorschulklasse 593) Schüler*innen diese vier Grundschulen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Die 4 Grundschulen bieten eine pädagogische Mittagsbetreuung in Kooperation mit den angegliederten Betreuungsvereinen an. Die Kinzigtalschule trägt zusätzlich das Gütesiegel „Hochbegabung“ des HKM und bietet eine fest installierte Schach-AG an, mit der schon überregionale Turniere erfolgreich besucht wurden.

2) Personal und Ausstattung

Nach der Vereinbarung mit der Gemeinde Gründau steht den vier Grundschulen zusammen seit 2009 eine pädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 19,5 Wochenstunden für Sozialarbeit in Schulen zur Verfügung. Seit dem 01.01.2021 ist Frau Doris Wolf an den 4 Grundschulen im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Über das Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" der Bundesregierung hat die ZKJF gGmbH Main-Kinzig zusätzlich 19,5 Wochenstunden ab dem 01.03.2022 für die Sozialarbeit an den 4 Gründauer Grundschulen erhalten. Frau Katharina Peters übernahm hiervon 15 Wochenstunden für die Erweiterung der Angebote Einzelberatung und Klassenprojekte. Frau Wolf erhöhte ihre Wochenstundenzahl auf 24, um zusätzliche Gruppenangebote durchführen zu können.

Die Gemeinde Gründau stellt der Fachkraft einen Laptop als mobilen PC-Arbeitsplatz zur Verfügung. Zur telefonischen Erreichbarkeit ist Frau Wolf mit einem Mobiltelefon über das ZKJF ausgestattet. An allen Schulen ist es der Fachkraft möglich, unterschiedliche Schul-PCs mit Internetzugang sowie Drucker, Kopierer und sämtliche Büromaterialien sowohl für sich selbst als auch für die Schüler*innen zu nutzen. Ebenso steht der SiS-Fachkraft an allen vier Grundschulen Internetzugang über W-LAN zur Verfügung, sodass sie über ihren Laptop auch auf das Intranet des ZKJF zugreifen und darin arbeiten kann.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist in enger Absprache mit der Schulleitung bzw. dem Lehrerkollegium prinzipiell möglich, insofern der Raum nicht gerade anderweitig belegt ist.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit an den Gründauer Grundschulen basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in den 4 Grundschulen bestanden im Schuljahr 2021/22 aus:

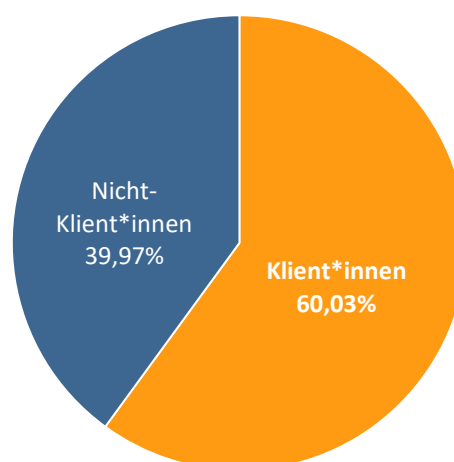
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Hausbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen fanden in der Regel über einen vorher festgelegten Zeitraum 14-tägig innerhalb oder wöchentlich außerhalb der Unterrichtszeit statt.

- **Klassen-Projekten:** Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel mit einer Wochenstunde während der Unterrichtszeit (Stundenplan) statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen Einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Dabei sollen die Schüler*innen selbst Lösungen finden und formulieren, worin sie von der Fachkraft unterstützt werden. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob die Vereinbarungen eingehalten wurden.

Schüler*innen der GS-Gründau

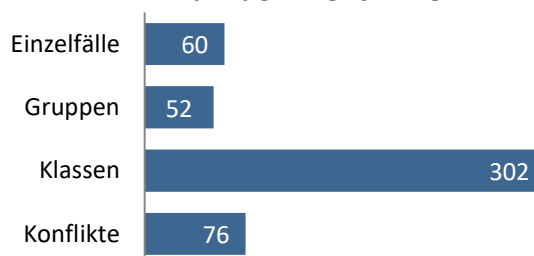
Die Zielgruppe dieser Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 593 (inkl. 28 Vorschulklasse) Schüler*innen der vier Gründauer Grundschulen.

Davon wurden im Schuljahr 2021/22 insgesamt 356 Schüler*innen mit diesen Angeboten erreicht: das entspricht 60,03% der Zielgruppe. Allein mit den Klassenprojekten wurden 51% erreicht.



Im nebenstehenden Diagramm „Anzahl der Klient*innen“ sind einige Klient*innen mehrfach gezählt, da sie teils mehrere, verschiedene Leistungen in Anspruch nahmen. Aufgrund dessen übersteigt die Summe der einzelnen Leistungen die Anzahl der insgesamt erreichten Personen.

Anzahl der Klient*innen

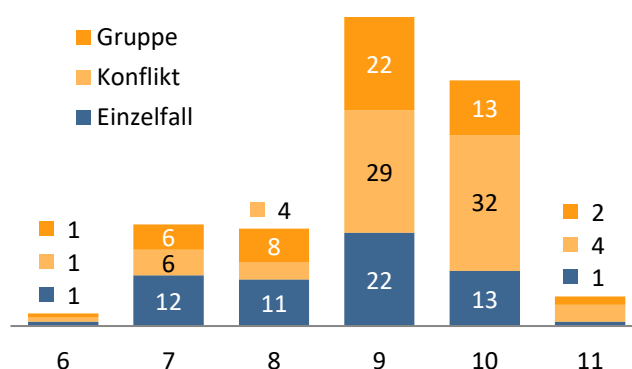


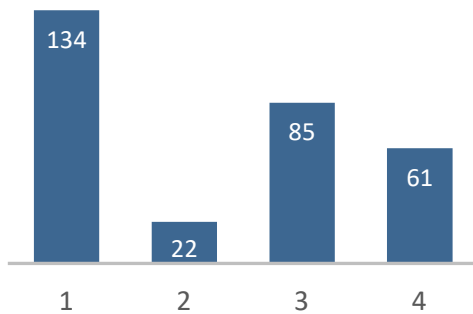
i) Alter / Jahrgang

Die Vermittlungen in Konflikten nahmen 6- bis 11-jährige in Anspruch, die meisten davon waren 9 bis 10 Jahre alt.

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 6- bis 11-jährige Grundschüler*innen in Anspruch, wobei der größte Anteil bei den 9-jährigen lag. Die Teilnehmer*innen der Gruppen waren ebenso 6 bis 11 Jahre alt.

Alter (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

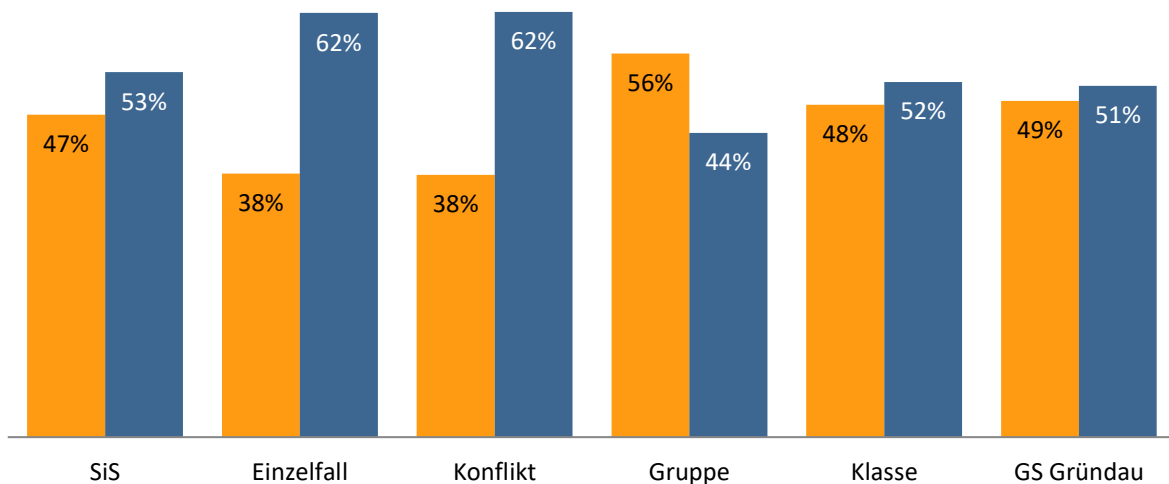


Jahrgänge: Klassenprojekte


Dreizehn Klassenprojekte wurden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 (der Grundschulen) durchgeführt. Insgesamt nahmen 302 Schüler*innen daran teil.

 ii) Geschlecht

Die Angebote von SiS wurden in diesem Schuljahr in der Einzelfallberatung und in der Konfliktberatung von wesentlich mehr Jungen genutzt. Bei den Gruppenangeboten waren es mehr Mädchen. In den Klassenprojekten entspricht das Verhältnis der beteiligten Mädchen und Jungen fast dem Geschlechterverhältnis der Zielgruppe.

Geschlecht
■ weiblich ■ männlich

 iii) Schulform

Der Schwerpunkt und die Priorität der sozialpädagogischen Arbeit der SiS-Fachkraft liegt im Grundschulbereich. An der ACS kann es auch zu Kurzinterventionen bei Haupt- und Realschüler*innen kommen. Durch die erhöhte Anwesenheit der SiS, bedingt durch zusätzliche Stunden, kam es im Schuljahr 2021/22 besonders in der zweiten Hälfte zu mehreren Kriseninterventionen im Haupt- und Realschulbereich. Insgesamt betraf es fünf Schüler*innen.

b) Netzwerkarbeit

Während des gesamten Schuljahres war Frau Wolf mit allen Schulleitungen, den Lehrkräften und den BFZ-Kräften in regelmäßigem Austausch. Darüber hinaus nahm sie an den Gesamtkonferenzen der ACS und der Kinzig-Schule sowie am Steuerungstreffen der Kitaleitungen und am Elternabend in der Kita mit den zukünftigen Erstklässlern teil. Die Eltern hatten so im Vorfeld schon den ersten Kontakt zur SIS. Kurz vor oder nach den Sommerferien finden die Elternabende der neuen ersten Klassen statt, die Schulsozialarbeiterinnen nehmen in der Regel daran teil, um die Arbeit der SIS vorzustellen, Prospekte zu verteilen und den Eltern im Vorfeld schon zu begegnen. Erzählen die Kinder dann von der ersten Begegnung mit der SIS, sind die Eltern bereits informiert. Eltern suchen nach diesen Elternabenden schon häufig das Gespräch mit der SIS und beziehen sich dabei auf die Vorstellung.

Hospitationen in der Familienklasse sowie in den Nachmittagsbetreuungen fanden statt, um eine ganzheitliche Beratung für die Familien anbieten zu können und das Kind in seinen verschiedenen Lebenswelten wahrzunehmen. Gespräche mit den jeweiligen Betreuern*innen, Therapeut*innen sowie Vereinen wurden geführt. Darüber hinaus gab es eine enge Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle (ZKJF gGmbH) in Gelnhausen und dem sozialen Dienst des Jugendamtes. Auch die Psycholog*innen der Vitos tauschen sich, mit Einverständnis der Eltern, mit der SIS aus. So können Hilfen gezielt und für das Kind effektiv abgesprochen werden. Regelmäßig nehmen die Schulsozialarbeiterinnen auch an „Runden Tischen“, an denen Familienhelfer*innen, Tagesgruppenleiter*innen, Eltern und Lehrkräfte zusammen Lösungen erarbeiten, teil.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2021/22 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Online-Fortbildung mit dem Thema „Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen“ teil.

Frau Wolf nahm außerdem an den Online-Fortbildungen „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen“, „Mediensucht, wie äußert sie sich und wie kann man damit umgehen“ und an einer Inhouse-Fortbildung zum Thema „Kindeswohlgefährdung“ teil. Frau Peters und Frau Wolf nahmen gemeinsam an der Inhouse-FoBi „working on what works“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

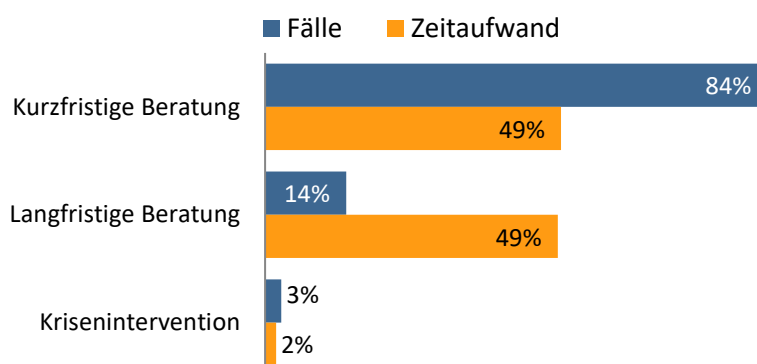
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	62
Langfristige Beratung	10
Krisenintervention	2
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	2
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	26
Kontakt Jugendamt	4

Einzelfälle (prozentualer Anteil)

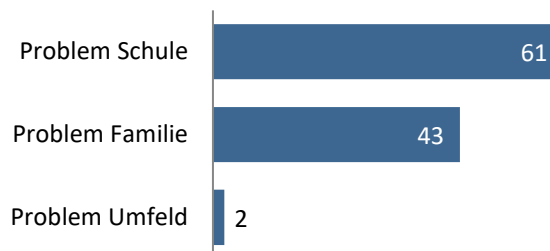


In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich schulische und familiäre Probleme behandelt. In zwei Beratungen ging es um Probleme im sozialen Umfeld.

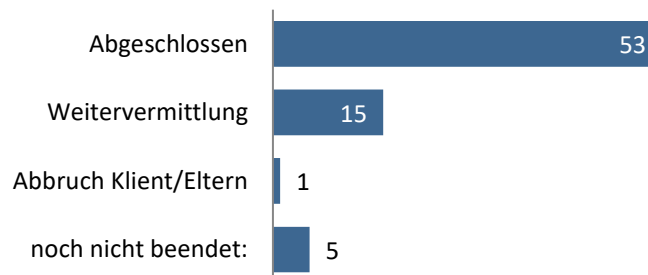
Die meisten der beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen. 15 Klientinnen wurden an Fachdienste weitervermittelt. Fünf Fälle waren zum Schuljahresende noch nicht beendet und werden im Schuljahr 2022/23 fortgeführt.

In einem Einzelfall wird ein*e Schüler*in persönlich von einer SiS-Fachkraft beraten und begleitet. Der Kontakt erfolgt durch den/die Schüler*in selbst (Sprechstunde), über Lehrkräfte und Schulleitung, die Sorgeberechtigten oder durch andere nahestehende Personen. Teilweise wird die Fachkraft auch selbst auf den/die Schüler*in aufmerksam. Die Anlässe für eine Einzelfallberatung sind schulische, familiäre, persönliche oder sozialräumliche Probleme. Besondere Abläufe kommen bei Schulabsentismus und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) zum Tragen. In diesen Fällen werden bei Bedarf weitere Fachkräfte in den Prozess eingebunden. Die Betreuung kann auch außerhalb der Schule (z.B. über Hausbesuch oder Besuche in der Nachmittagsbetreuung) erfolgen. Im Bereich der Grundschule kamen noch keine Fälle von Schulabsentismus vor, aber einige Fälle mit anhaltender Leistungsverweigerung. Es gab für diese Fälle eine intensive Begleitung durch die SIS, sowohl für die Lehrkraft, die Eltern als auch für das Kind. Es wurden auch andere Fachkräfte involviert. Die Begleitung wird auch im neuen Schuljahr fortgesetzt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



Bei Bedarf werden die Schüler*innen über mehrere Schuljahre betreut. Es entsteht ein stabiles Vertrauensverhältnis. Durch das Spiegeln der emotionalen Erlebnisinhalte und Ernstnehmen der Gefühle wird die Entwicklung der Schüler*innen unterstützt und sie lernen, ihre Emotionen zu verbalisieren und dadurch einen kompetenten Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen der Mitschüler*innen.

So wird die soziale Kompetenz gestärkt, welche die Basis für Bildung darstellt. Aufgrund dieses Vertrauensverhältnisses kann nach Abschluss eines Einzelfalles im Verlauf des Schuljahres ein weiterer Fall mit der gleichen Person, aber anderem inhaltlichen Schwerpunkt notwendig werden.

Durch das Angebot von festen Sprechzeiten war die Schulsozialarbeiterin verlässlich für Schüler*innen sowie für das Lehrpersonal erreichbar und ansprechbar. Häufig wurden Termine aber schon im Vorfeld fest vereinbart, mit Eltern meist telefonisch und sie wünschten häufig eine Beratung außerhalb der Schule.

Die häufigsten Probleme, die in den Einzelberatungen bearbeitet wurden, waren Auffälligkeiten im Sozialverhalten und störendes Verhalten im Unterricht, Schwierigkeiten, Freund*innen zu finden sowie Probleme am Nachmittag mit der Bearbeitung der Hausaufgaben. Oft fehlen Handlungsstrategien, mit Provokationen oder mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen angemessen umzugehen, worunter die Schüler*innen selbst leiden. Das Gefühl, ausgeschlossen zu sein sowie Konflikte und Probleme in Beziehungen führten einige Klient*innen zur Beratung durch die SiS-Fachkraft.

Die SiS-Fachkraft bot den Schüler*innen (und deren Eltern) einen geschützten Rahmen, in dem sie ihre Probleme ansprechen und gemeinsam Lösungswege entwickeln konnten. Bei den längerfristigen Beratungen sind die Problemlagen vielschichtig und umfassen alle Lebensräume des Schülers oder der Schülerin.

Die Schüler*innen nutzten das Beratungsangebot in der Regel gerne, freiwillig und fühlten sich bei der Lösung ihrer Probleme gut unterstützt.

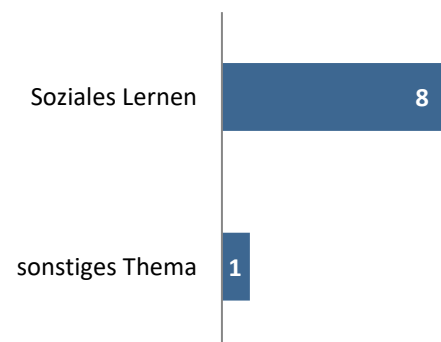
Die Lehrer*innen waren an einer engen Zusammenarbeit interessiert und unterstützten die pädagogische Arbeit der SiS-Fachkraft. Für Beratungsgespräche und die Teilnahme bzw. Organisation von Elterngesprächen und/oder „Runden Tischen“ standen die Lehrkräfte gerne zur Verfügung und wirkten aktiv mit.

b) Gruppenangebote

Gruppenangebote der SiS-Fachkraft an Grundschulen richten sich an Schüler*innen, die besondere Probleme in den Bereichen Frustrationstoleranz und Einhaltung von Regeln zeigen oder in dauerhaften Konflikten zueinander stehen. Ziel des Angebotes ist es, positives Sozialverhalten der Schüler*innen auf spielerischem Weg zu fördern und zu unterstützen, die sozial-emotionale Kompetenz zu stärken sowie verschiedene Wege der Konfliktlösung zu erarbeiten. Ursachen für

das störende Verhalten werden analysiert und Rahmenbedingungen gegebenenfalls verändert. Dabei sollen die Schüler*innen lernen, Empathie zu entwickeln, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu benennen sowie Enttäuschungen und Misserfolge auszuhalten. Die Gruppenangebote haben

Gruppen: Themen



unterschiedliche thematische Schwerpunkte, die sich an den Inhalten des Soziales Lernens orientieren und am Bedarf der Schüler*innen. In der Regel nehmen mindestens drei bis maximal 8 Schüler*innen an einem Gruppenangebot teil. In besonderen Fällen kann die Teilnehmer*innenzahl auch höher liegen. Die Gruppen können auch alters- und klassenübergreifend zusammengesetzt sein.

Im Schuljahr 2021/22 wurden acht Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ sowie eine Mädchengruppe durchgeführt und alle Gruppen konnten abgeschlossen werden. Inhalte der Gruppenarbeit im Schuljahr 2021/22 waren u.a. Stärkung der Empathie, Umgang mit und Erarbeiten von Regeln, Verhaltensmöglichkeiten in Konfliktsituationen und/oder Streit, Freundschaft und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen. Die Teilnehmer*innen waren Schüler*innen, die häufig Konflikte und Probleme sowohl in der Schule als auch zu Hause hatten und große Schwierigkeiten, sich an die – durch Corona – veränderte Lebenssituation anzupassen. Der ständige Wechsel der Schulzeiten und die Schulschließungen machten es vielen Schüler*innen schwer, sich in Gruppen/ Klassen zu integrieren. Eltern waren teilweise sehr gestresst durch Homeoffice, Quarantäneregelungen und die gleichzeitige Betreuung ihrer Kinder. Es blieb häufig nicht genug Zeit, sich intensiv mit den Interessen und Bedürfnissen der Kinder auseinanderzusetzen. In allen Klassen hatten Kinder Probleme, Regeln für das Miteinander in einer Gruppe zu erlernen. Die fehlende Struktur und Regelmäßigkeit eines normalen Schulalltags erschwerten ein kooperatives Verhalten in der Gruppe und das Einüben der notwendigen Regeln des „Sozialen Miteinander“. Besonders gravierend zeigte sich das Wegfallen sämtlicher Vereinsangebote wie Turnen, Tischtennis, Tanzen etc. Die Kinder waren in dieser Zeit deutlich „unbeweglicher“ und am Nachmittag vereinsamt und mit digitalen Medien überfrachtet. In der Schule äußerte sich dieser Mangel in Unkonzentriertheit und motorischer Unausgeglichenheit. Im Rahmen der Kleingruppen zeigte sich dann im Verlauf ein verbesserter Umgang miteinander, die Kinder nahmen die Angebote in den Kleingruppen dankbar an und verpassten keinen Termin. Die Gruppenangebote werden im nächsten Schuljahr je nach Bedarf weitergeführt. Wichtig ist ein Raum, in dem die Gruppe sich treffen und auch gemeinsam gestaltete Werke aufbewahren kann. Dieser ist nicht an allen Grundschulen vorhanden. Das in den Kleingruppen Erlernte gibt Sicherheit und kann in die Klasse übertragen werden. Lehrkräfte nehmen die Unterstützung gerne an, das Verständnis für die Situation des einzelnen Kindes kann aus verschiedenen Blickrichtungen und differenzierter betrachtet werden.

c) Klassenprojekte

Bei der Durchführung von „Klassenprojekten“ geht die SiS-Fachkraft - für ein themenbezogenes Kurzprojekt oder eine langfristige Begleitung zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen- in einzelne Klassen. In Kooperation mit der jeweils zuständigen Lehrkraft und mit allen beteiligten Schüler*innen der Klasse wird gemeinsam besprochen, welche Themen, Inhalte und Ziele für ein besseres Miteinander in der Klasse wichtig sind. Die Arbeit fokussiert sich dabei nicht in erster Linie auf die einzelnen Schüler*innen, sondern auf die Klasse als soziales System. Die SiS-Fachkraft hat somit keinen Einfluss auf die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen.

Klassenbezogene Arbeit hat zum Ziel, die Klassengemeinschaft so zu stärken, dass jede*r einzelne Schüler*in von ihr mitgetragen wird, sich in der Klasse ein „Wir-Gefühl“ entwickelt und sich die Klasse als Gesamtsystem für die Kultur des Umgangs miteinander verantwortlich fühlt. Gelingt dies, haben alle Schüler*innen gute Chancen, in der Klasse zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Für die klassenbezogene Arbeit können unterschiedliche Anlässe eine Rolle spielen, z.B.:

- schlechtes Sozialklima in einer Klasse
- ständige Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Schüler*innen einer Klasse
- konkrete Ausgrenzung, Diskriminierung oder Mobbing
- „Soziales Lernen“ zur Festigung der Klassengemeinschaft als vorbeugende Maßnahme

Im Schuljahr 2021/22 wurden 15 Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und 14 davon planmäßig abgeschlossen. Ein Klassenprojekt konnte wegen eines Personalwechsels der beteiligten Lehrer nicht zu Ende geführt werden.

Die Klassenprojekte hatten eine große Methodenvielfalt. Mit Handpuppen, Kamishibai und Rollenspielen konnten Themen bearbeitet werden, die den Schüler*innen wichtig waren. Darüber hinaus wurden Bewegungsspiele und Spiele zur Stärkung der Kooperation und des Zusammenhaltes angeboten. Wichtig ist die Einbindung der Wünsche und Meinungen der Schüler*innen und die Reflexion mit allen Beteiligten.

Mit dem Angebot „Soziales Lernen im Klassenverband“ hilft die Schulsozialarbeit, das soziale Miteinander in einer Klassengemeinschaft insgesamt zu verbessern.

Die Arbeitsinhalte im Schuljahr 2021/22 bezogen sich auf:

- Sprechen und Austausch über das Erleben und Leben in der Pandemie
- Erkennen und Benennen von Gefühlen
- Umgang miteinander, Respekt, Toleranz
- Resilienz, Erarbeitung eigener Fähigkeiten und Stärken
- Kooperationsübungen
- Konfliktbearbeitung

Die Erfolge des Angebotes „Soziales Lernen“ bestanden u.a. in der Erweiterung der sozialen Kompetenzen, der konstruktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen, persönlichen und familiären Leben und Erleben während der Pandemie. Den Schülern wurde ein „geschützter Raum“ zur Verfügung gestellt, sich über eigene Erfahrungen und Gefühle auszutauschen.

Sie wurden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung unterstützt und hatten die Möglichkeit, positive Eigenschaften an sich kennen zu lernen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und die Vielfalt als Reichtum zu erleben.

Durch das „Soziale Lernen“ entstand zum Teil eine engere Bindung zwischen Schulsozialarbeiterin und Schülern*innen. Dies kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Beratungssituationen fördern.

Teilweise ergaben sich aus den Kontakten, die durch die Klassenprojekte geknüpft wurden, zusätzlich Einzelberatungen von Kindern und/oder deren Eltern.

d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 40 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 116 Beteiligten statt. Einige Schüler*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

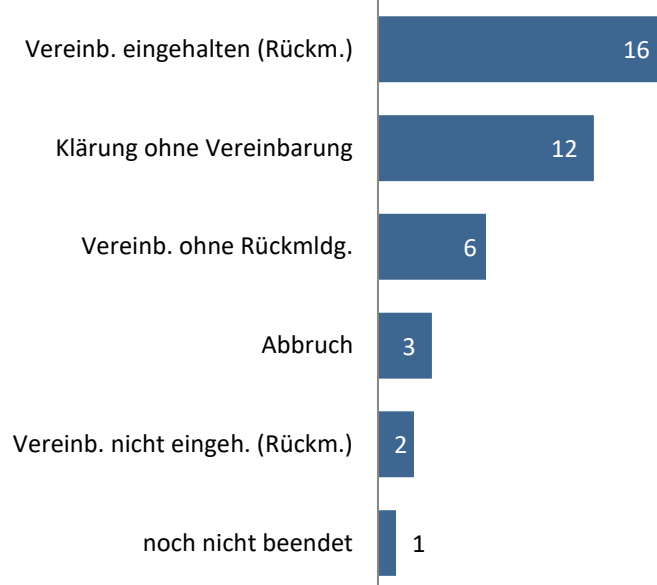
Viele Konflikte entstehen unter einzelnen Schüler*innen, zwischen verschiedenen Kleingruppen oder Jungen und Mädchen. Unterschiedliche Charaktere in einer Klasse treffen aufeinander und die Akzeptanz und Toleranz diverser Meinungen muss erst erlernt werden. Einzelne Schüler*innen werden ausgegrenzt und haben ohne Hilfe kaum Chancen, ihre Position in der Gruppe zu verbessern. In einem Fall von Mobbing wird – nach einem Gespräch mit dem Betroffenen – von der SIS eine Unterstützer-Gruppe gebildet. So ist der /die Betroffene nicht mehr allein. Regelmäßig wird die Situation reflektiert.

Das Konzept „No Blame Approach“ wird umgesetzt und hilft dem/der Betroffenen, die Situation zu verbessern. Gemeinsame Gespräche, Reflexion, Empathie und Perspektivenwechsel fördern konstruktive Konfliktlösungen.

Sowohl Jungen als auch Mädchen können in den angeleiteten Konfliktvermittlungen ein faires Miteinander lernen.

In den meisten Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, die – laut Rückmeldungen – in sechzehn Fällen eingehalten wurden und in zwei Fällen nicht. In sechs Fällen gab es keine Rückmeldung- 12 Konflikte konnten ohne Vereinbarung geklärt werden. Drei Streitschlichtungen wurden abgebrochen. Eine Vermittlung war zum Schuljahresende noch nicht abgeschlossen und wird bei Bedarf nach den Sommerferien weiterbearbeitet.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Ukraine-Krieg

Der Krieg in der Ukraine beschäftigte die Schüler*innen sehr. An manchen Schulen wurden „Gedenk-Minuten“ abgehalten und über das Thema „Krieg“ gesprochen. Kinder waren verunsichert und fürchteten sich vor Krieg. Sie machten sich Sorgen, dass dieser auch nach Deutschland kommt.

Ukrainer*innen, die schon länger in Deutschland leben, nahmen Freunde und Verwandte in ihre Wohnungen auf und die Schüler*innen dieser Familien waren durch die Situation, beengt zu wohnen und die Nöte direkt zu erleben, besonders betroffen / beeinträchtigt. Die SiS unterstützte ukrainische Familien bei den Problemen, sich bei den Ämtern in Deutschland zurechtzufinden. Durch eine gute Vernetzung mit der Gemeinde Gründau und dem Mehrgenerationen-Haus „Kleiner Anton“ konnte vielfältige Hilfe angeboten werden.

6.) Aufholen nach Corona

Die ZKJF gGmbH hatte im Oktober 2021 über das Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" der Bundesregierung Projektgelder für einen Mehrbedarf und Ausbau der Schulsozialarbeit beantragt und genehmigt bekommen.

In diesem Rahmen schafft das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit zusätzlichen Förderangeboten, die schnell bei Kindern, Jugendlichen und Familien ankommen sollen, im Bereich der frühkindlichen Bildung zusätzliche Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten sowie Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Alltag.

Die COPSY- Studie der Universität Eppendorf zeigt, dass knapp jedes 3. Kind, jüngere Kinder häufiger, unter einer großen psychischen Belastung durch die Pandemie litten. Über die zusätzlichen Stunden, die durch das Projekt „Aufholen nach Corona“ ermöglicht wurden, konnte eine Gruppe von Schülern in „ihrer Theaterwerkstatt“ schwierige Erlebnisse der Corona-Pandemie bearbeiten. Die Idee zur Theaterwerkstatt entstand in den Einzelgesprächen. Die Kinder zeigten viele Aggressionen und Hilflosigkeit angesichts der vielen einschränkenden Maßnahmen. Das sozialpädagogische Gruppenangebot, ein Theaterstück zu gestalten, gab den Kindern eine Stimme und einen Raum, auszusprechen, was sie beschäftigt und belastet.

14 Kinder nahmen das Angebot an. Alles, was ihnen durch die Corona-Maßnahmen entgangen war, die Ohnmacht, die sie erlebt hatten, wurde mit Musik, Bewegung und Texten zu einem Theaterstück zusammengebaut, jede Szene besprochen und gemeinsam entschieden.

Über drei Monate trafen sie sich einmal wöchentlich und hatten so den Raum, ihre Sorgen und Ängste – im Rahmen einer sozialpädagogisch geleiteten Theaterwerkstatt – zu verbalisieren und künstlerisch darzustellen.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder zeigen sich u.a. in depressiven Symptomen, Energielosigkeit, Verlust von Freude und Hoffnungslosigkeit. Die sozialpädagogische Theaterwerkstatt hat dem erfolgreich entgegengewirkt und die Kinder haben mit viel Freude und Elan eine wundervolle Aufführung für ihre Eltern, Verwandten und Lehrer*innen auf die Bühne gebracht. Theater in der Schule fördert die Selbstwirksamkeit und stärkt das Selbstbewusstsein. In andere Rollen zu schlüpfen, mitzufühlen, sich auszuprobieren, trägt zur Erweiterung der Handlungsstrategien in schweren Zeiten bei und verhilft zu einer stabilen Resilienz.

Des Weiteren wurden im Rahmen von „Aufholen nach Corona“ seit März 2022 an den Gründauer Grundschulen durch eine zusätzliche Fachkraft die Stunden für die Schulsozialarbeit erhöht. Dadurch konnten zusätzlich zahlreiche Einzelgespräche geführt sowie Konfliktberatungen und Klassenveranstaltungen durchgeführt werden. Der große Bedarf spiegelt sich in den Zahlen wider. So wurden seit März 2022 bis zu den Sommerferien, Juli 2022, von Frau Peters zusätzlich 61 Konfliktberatungen, 24 Einzelberatungen und 4 Klassenprojekte durchgeführt und damit vielen Kindern die für sie nötige Unterstützung geboten.

Im Rahmen der Einzelgespräche wurde ein Fall von Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt weitergeleitet, wodurch in Kooperation mit der zuständigen SiS-Fachkraft schnell gehandelt werden konnte. Ein weiteres Thema der Einzelberatungen waren psychische Probleme wie eine Angststörung, die sich in Panikattacken, Angstzuständen und einer Essstörung zeigte. Hier wurde das betroffene Kind in Einzelgesprächen in der Schule unterstützt und ein Helfernetzwerk aufgebaut. Im Rahmen dessen kam es ebenfalls zu mehreren Elterngesprächen und einer erfolgreichen Weitervermittlung an eine Therapeutin. Weitere Inhalte der Einzelgespräche waren

beispielsweise die Scheidung oder Trennung der Eltern, die Lebenssituation in einer Patchwork-Familie, Krankheit und Tod eines Elternteils sowie Konflikte mit Lehrkräften und Mitschülern. In einem Fall kam es zu massiven Schwierigkeiten zwischen Lehrkraft und Eltern sowie Lehrkraft und Schüler. Hier wurde die zuständige Schulpsychologin hinzugezogen. Ein gemeinsames Gespräch steht im Herbst 2022 noch aus. Darüber hinaus wurde das Kind erfolgreich an die Familienklasse vermittelt und wird von der zuständigen SiS-Fachkraft durch Einzelgespräche weiterhin begleitet, ebenso wie die Eltern und die zuständige Lehrkraft.

Besonders häufig kam es zu Konfliktberatungen der Schüler und Schülerinnen, insbesondere in den vierten Klassen. Der große Bedarf, Konflikte in einem geschützten Raum und durch entsprechende Begleitung gemeinsam in Ruhe klären zu können, wurde dabei deutlich sichtbar. Die Kinder lernen hierbei, mit Konflikten umzugehen und Strategien zu entwickeln, um diese eigenständig zu lösen. Davon profitiert nicht nur das Kind, sondern auch der Unterricht, denn ungelöste Konflikte führen oft zu Spannungen in der Klassengemeinschaft. Die SiS-Fachkraft begleitete die Kinder in Konfliktgesprächen, spiegelte darin die Inhalte und Anteile des Konflikts mit den dazugehörigen Gefühlen der Beteiligten wider und gab Impulse zur Klärung des Konflikts. Die Inhalte der Konflikte waren beispielsweise Konflikte, die auf dem Pausenhof entstanden sind, Konflikte zwischen Freunden, Freundinnen oder innerhalb von Freundeskreisen, Ausgrenzung, Konflikte zwischen Eltern oder Konflikte mit Lehrkräften.

Klassenprojekte wurden in einer 1. und zwei 2. Klassen durchgeführt. Durch verschiedene Übungen und Team-Aufgaben wurde das soziale Lernen gefördert, der Zusammenhalt und das Gruppengefühl gestärkt und die gewaltfreie Kommunikation in Konfliktsituationen geübt.

7) Fazit und Ausblick

Der Krieg in der Ukraine und die Corona-Pandemie hatten und haben in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. Auch neuere Studien zeigen, dass Kinder vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden noch immer unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie leiden. „Die Beeinträchtigungen und psychischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert“ (Ravens-Sieberer, Hurrelmann, Zentrum für Psychosoziale Med. Juni 2022), acht von 10 Kindern und Jugendlichen fühlen sich immer noch durch die Corona-Pandemie belastet. Psychosomatische Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit treten häufiger auf. Bauch- und Kopfschmerzen sowie Nervosität nahmen in der dritten Welle noch einmal leicht zu (COPSY Studie Feb. 2022).

Die Fallzahlen der Schulsozialarbeit bestätigen diese Entwicklung. Vergleicht man die letzten drei Schuljahre, so wird **ein Anstieg in allen sozialpädagogischen Angeboten der Schulsozialarbeit sehr deutlich:**

Die Anzahl der Einzelberatungen hat sich verdoppelt, von 43 (SJ 2019/20) und 44 (2020/21) auf 84 (Sj 2021/22) (verteilt auf Frau Wolf mit 60 Einzelfällen/Begleitung und 24 Schülerinnen bei Frau Peters über das Projekt „Aufholen nach Corona“ – nur im Zeitraum März bis Juli 2022)

Für die Klassenprojekte gibt es einen ebenso deutlichen Anstieg:

Sj 2019/20	–	133 Schüler*innen in Klassenprojekten
Sj 2020/21	–	278 Schüler*innen in Klassenprojekten
Sj 2021/22	–	414 Schüler*innen in Klassenprojekten

Wesentlich mehr Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an die SiS.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurde bereits die Wirkung von Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe, hier Grundschulkinder, beschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: Der fachliche Austausch mit den kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie Förder-/Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Der Ukrainekrieg und die Corona-Pandemie – ihre Auswirkungen und Folgen – stellen uns alle vor besondere Herausforderungen. Kinder- und Jugendliche, unsere gesamte Zivilgesellschaft wird bis zum Ende des Ukrainekrieges und der Inflation in einem „Ausnahmestand“, einer Krise bleiben.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen des Ukrainekrieges und der Corona-Pandemie kann nur zusammen gelingen. Die zusätzliche Stelle Schulsozialarbeit (19,5 Wo. Std.) über das Projekt „Aufholen nach Corona“ an den Gründauer Grundschulen ist hierbei ein wichtiger Baustein.

Hanau, Oktober 2022